

diaphanes

Literatur

Essay

Frühjahr 2012

Wer in hoher Luft in einer gläsernen Klinik sitzt, sollte nicht hinausschauen...

Dr. Franz v. Stern, als Arzt selbstverständlich mit einer zusätzlichen Hirnrindenschicht und einem Mediator zwischen den Rippen ausgestattet, versagt als Referent in eigener Sache: Unfähig, den Eigenbericht zu schreiben, den seine Klinikleitung ihm abverlangt, erzählt der Arzt sich zurück in seine Vergangenheit. Eine »Ambulante« erscheint ihm als Wiedergängerin seiner Frau, und im vermeintlichen Wahngerede seiner Patienten sucht er nach dem Echo der eigenen Geschichte. Irrealer als die Gegenwart, dieses taghelle Delirium, kann das Erinnernte nicht sein, und so macht von Stern sich auf, seine verglaste Welt zu verlassen.

»Empörung des Referenten gekünstelt, läppischer Versuch, einen Schutzschild vor die eigene Schuld zu stellen, denn nur die Schuld ist schützenswert, das einzige, was von einem übrig bleibt.«

Angelika Meiers zweiter Roman spielt in einer Welt, in der »mangelnde Gesundheits-einsicht« ein tödlicher Befund ist: eine fröhlich-düstere Elegie auf uns fast vergangene Gegenwartsmenschen, uns sentimentale Selbstoptimierer. Wie schon »England« ist dies ein Roman, in dem nicht die Handlung die Sprache vor sich her treibt, sondern eine ganze Welt aus der Sprache gesponnen wird.



Angelika Meier (*1968)

Nach einem Studium der Germanistik und anschließender Promotion lebt sie heute als freie Autorin in Berlin. 2010 erschien ihr erster Roman »England« bei diaphanes.

Angelika Meier

Heimlich, heimlich mich vergiss

Angelika Meier

Heimlich, heimlich mich vergiss

Roman

304 S. ■ **gebunden** ■ 13,5 × 21 cm

ISBN 978-3-03734-184-1

€ 22,90 ■ CHF 28,90

März 2012

WG 1 110



Joseph Mitchells sechs lange Reportagen über New York und seine Hafengegend sind längst legendär. Auf seinen Wegen zwischen Hudson River und East River, Staten Island, Fischmarkt und Fährhafen begegnet er Außenseitern und Exzentrikern und lässt sich von den Gerüchen und den Geschmäckern des Hafens faszinieren. Umgetrieben von den Nischen und Lücken der allgemeinen Geschichtsschreibung, schreibt er von einem leerstehenden Hotel über einem geschäftigen Fischrestaurant, vom Leben der Ratten, die von den Schiffen in den Hafen strömen, vom Kapitän der größten Fischereiflotte der Region und von anderen Menschen, die auf die eine oder andere Weise alle mit dem New Yorker Hafenviertel verbunden sind: »Geschichten von zeitloser Bedeutung, erzählt aus den Nischen des Alltags heraus« (Süddeutsche Zeitung).

»Wenn ich die trostlose Stimmung, die mich hin und wieder erfasst, abschütteln will, stehe ich in aller Frühe auf und gehe zum Fulton Fish Market.«

Nach dem vielbeachteten »McSorley's Wonderful Saloon« liegt nun der langerwartete zweite Band mit New York-Reportagen von Joseph Mitchell vor.



Joseph Mitchell (1908–1996), geboren in Iona (North Carolina), kam im Alter von 21 Jahren einen Tag nach dem Börsenkrach 1929 nach New York und begann seine journalistische Laufbahn als Kriminalreporter bei verschiedenen Tageszeitungen. Ab 1938 schrieb er regelmäßig für den »New Yorker«, dem er bis zu seinem Tod verbunden blieb. Bei diaphanes ist unlängst erschienen: *McSorley's Wonderful Saloon. New Yorker Geschichten*. »Joseph Mitchell ist ein verborgener Schatz« (Salman Rushdie) »Joseph Mitchell ist eine Legende« (Chicago Sun-Times)

Er kennt das Verhalten der Plattfische so genau, dass er seine Fangmengen mühelos verdoppeln könnte, aber er sieht keinen Sinn darin. Dafür gibt es vier Gründe. Erstens hat er Rheuma. Zweitens hat er sich die Ölmalerei beigebracht. Nun malt er lieber, wenn es zu stürmisch oder neblig ist, um mit dem Schleppnetz zu fischen; aber auch wenn er meint, ein Bild könne etwas werden, arbeitet er selbst bei bestem Fangwetter tagelang daran. Drittens ist er Laien-Meeresforscher und eine Art inoffizieller Mitarbeiter des Bingham Oceanographic Laboratory der Yale University, und auch diese Tätigkeit nimmt viel von seiner Zeit in Anspruch. Viertens macht er sich nichts aus Geld. Er kommt mit seinem Verdienst aus, und das ist genug, findet er. Er sagt, er besitze ein Schiff, ein Auto, ein Haus mit Garten, fünfundsechzig Bücher, eine... — Seite 88

JOSEPH
MITCHELL

ZWISCHEN
DEN FLÜSSEN

Joseph Mitchell

Zwischen den Flüssen

[The Bottom of the Harbor]

Aus dem Englischen von

Sven Koch und Andrea Stumpf

304 S. ■ gebunden ■ 13,5 × 21 cm

ISBN 978-3-03734-183-4

€ 22,90 ■ CHF 28,90

März 2012

WG 1 110



NEW YORKER
HAFENGESCHICHTEN

DIAPHANES

Mit der Neuauflage dieses lange vergriffenen Werks wird eine der »faszinierendsten Autobiographien des 20. Jahrhunderts« (Die Zeit) endlich wieder der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich. In einer meisterlichen und verstörenden Erzählung verdichten sich Perecs Kindheitsphantasien von der utopischen Insel W, auf der das ganze Leben dem Sport gewidmet ist, mit den Erinnerungen an den Holocaust und den frühen Verlust der Eltern zu einer alptraumhaften Vision, die niemanden unberührt lässt.

»Lange habe ich nach den Spuren meiner Geschichte gesucht. Ich habe nichts gefunden und manchmal war mir, als hätte ich geträumt.«

Zwei Erzählungen, die sich überkreuzen, verschränken und schließlich in einem fulminanten Crescendo ineinander übergehen, prägen den Aufbau des Buches: die Phantasiwelt, die sich Perec als 13-jähriger Junge erfand, und ein autobiographischer Bericht, der eine chronologische Familiengeschichte nachzuzeichnen versucht. Das Ringen um eigene, intime Erinnerungen im Nebel einer unerträglichen Vergangenheit findet eine unerhört kühne formale Darstellung, die es in der sorgsam übersetzten von Eugen Helmlé wiederzuentdecken gilt.

»Georges Perecs Bedeutung steigt eigentlich stündlich.« Jürgen Ritte

Georges Perec (*1936 in Paris, †1982 in Ivry-sur-Seine)

zählt zu den wichtigsten Schriftstellern der französischen Nachkriegsliteratur. Ab 1967 war er Mitglied der literarischen Bewegung Oulipo (Ouvroir de Littérature Potentielle). Zu seinen wichtigsten Werken zählen »Das Leben. Gebrauchsanweisung«, »53 Tage« oder »Die Dinge«.

Als Sohn polnischer Juden musste Perec als Kind die deutsche Besetzung Frankreichs miterleben. Sein Vater fiel 1940 als Freiwilliger in der französischen Armee, seine Mutter wurde 1943 nach Auschwitz verschleppt, wo sie vermutlich ums Leben kam. Kurz vor ihrer Verhaftung konnte sie ihren Sohn mit einem Zug des Roten Kreuzes aufs Land schicken und ihm so das Leben retten.

Georges Perec

W oder die Kindheitserinnerung



Georges Perec

W oder die Kindheitserinnerung [W ou le souvenir d'enfance]

Aus dem Französischen von Eugen Helmlé

176 S. ■ **diaphanes Broschur** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-225-1

€ 12,00 ■ CHF 15,00

März 2012

WG 1 112



Tom McCarthy

8 ½ Millionen

Roman

»8 ½ Millionen« ist ein aufsehenerregendes Buch, eine virtuose Mischung aus poststrukturalistischem Bewusstsein und scharfem Realitätssinn. Es ist ein Buch, das uns daran erinnert, dass ein Text eben nicht nur ein Text ist, sondern viel mehr. Ein Erlebnis, eine Bewusstseinserschließung, eine Welt-sicht. Statistiken zeigen, dass der durchschnittliche westeuropäische Bürger einen Roman pro Jahr liest. Bitte lesen Sie diesen.« Milo Rau, NZZ

Tom McCarthy

8 ½ Millionen. Roman [Remainder]

Aus dem Englischen von Astrid Sommer

304 S. ■ **diaphanes Broschur** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-187-2

€ 12,- ■ CHF 15,00

März 2012

WG 1 112



Maurice Blanchot

Nachträglich

Die Idylle
Das letzte Wort

»Die Idylle« und »Das letzte Wort«, entstanden 1935 und 1936, sind wohl die ersten Erzähltexte überhaupt, die Blanchot geschrieben hat. Erst 1951 konnte er sich zu ihrer Veröffentlichung entschließen. Hierzulande vor allem vom Hörensagen bekannt, liegen die beiden Prosastücke und der 1983 entstandene »Nachtrag« nun zum ersten Mal auf deutsch vor. Eigentümlich, rätselhaft und prophetisch scheint »Die Idylle« das Grauen der Konzentrationslager vorwegzunehmen, doch wird Blanchot im Nachtrag jede Möglichkeit, das Lager zu beschreiben, verneinen. Oder vielmehr: »Jede Erzählung wird eine Erzählung vor Auschwitz sein.«

Maurice Blanchot

Nachträglich. Die Idylle. Das letzte Wort [Après coup]

Aus dem Französischen von Marco Gutjahr und Jonas Hock

112 S. ■ **diaphanes Broschur** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-186-5

€ 12,- ■ CHF 15,00

März 2012

WG 1 112



Diedrich Diederichsen

The Sopranos

Kommt ein Mann zum Psychiater. Doch wird kein Witz daraus und auch keine erfolgreiche Therapie. Der verantwortungsvolle Familienvater bringt seine Familie heute nicht mehr ohne Panikattacken und Gewaltverbrechen durchs Leben. Die Kinder sollen auf ein gutes College, die Ehefrau hat kulturelle Ambitionen. Die erste und erfolgreichste unter den sogenannten Qualitätsserien registriert nicht nur die inneramerikanischen Kulturkämpfe, sondern ebenso empathisch wie sarkastisch auch den Niedergang der Mittelklasse – am Beispiel der Mafia von New Jersey.

Diedrich Diederichsen

The Sopranos

112 S. ■ **diaphanes booklet** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-211-4

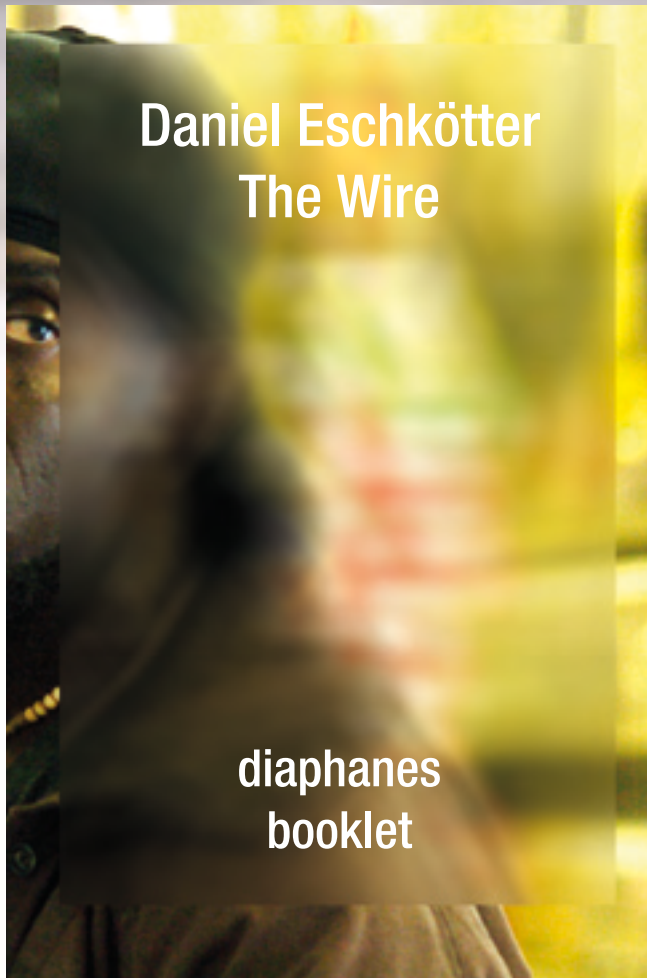
€ 10,- ■ CHF 12,50

WG 1 967

März 2012



Fernsehserien sind dabei, dem Kino den Rang abzulaufen: als Konversationsgegenstand, Gegenwartsdeuter, Taktgeber in Sachen Popkultur. Ob episch oder weiterhin episodisch erzählend: vom herkömmlichen »Fernsehen« haben sie sich medienlogisch wie ästhetisch mittlerweile weit entfernt. Die Reihe booklet, herausgegeben von Simon Rothöhler, liefert nach, was in den DVD-Boxen fehlt: Lektüren der Serie.



Daniel Eschkötter
The Wire

**diaphanes
booklet**

Daniel Eschkötter: The Wire

112 S. ■ **diaphanes booklet** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-210-7

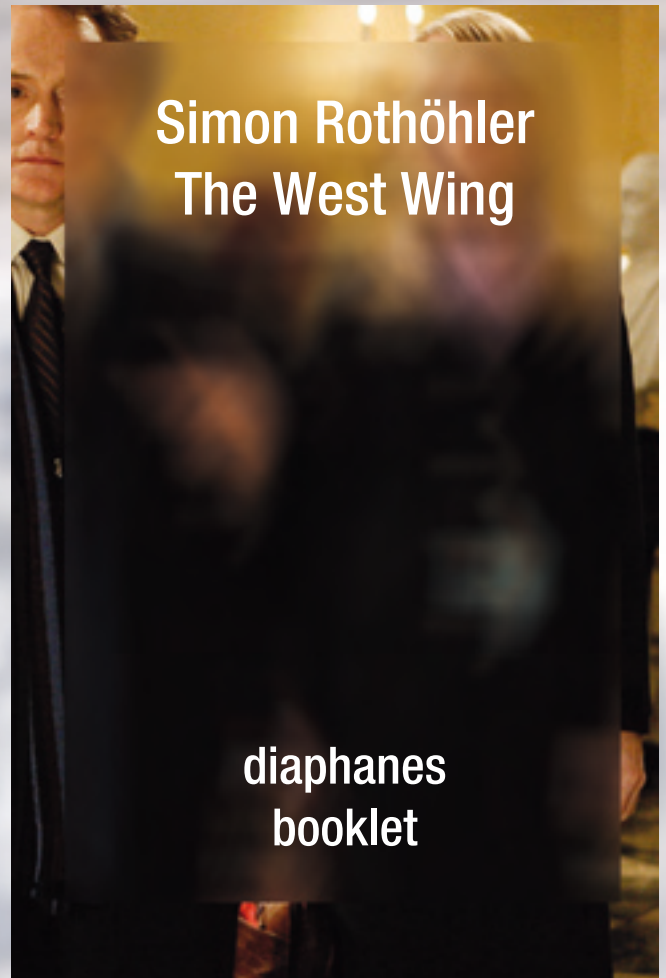
€ 10,- ■ CHF 12,50

März 2012

WG 1 967



Baltimore, Maryland, USA. David Simon, ehemaliger Polizeireporter der »Baltimore Sun«, und Ed Burns, 27 Jahre Polizist und Lehrer in Baltimore, haben die Stadt zur Protagonistin gemacht. Ihre Serie, »The Wire«, das sind 60 Stunden Gesellschaftsanalyse, investigativer und parteiischer Journalismus, Neuerfindung des TV-Krimis. Das Sprechen der Straße und das Versagen der Institutionen, Straßendealer und Drogenbosse, Hafendarbeiter und Mordermittler, Crack-Addicts und Bürgermeister, Schulkinder und Zeitungsveteranen: It's all in the game. It's all in »The Wire«.



Simon Rothöhler
The West Wing

**diaphanes
booklet**

Simon Rothöhler: The West Wing

112 S. ■ **diaphanes booklet** ■ 12,0 × 18,5 cm

ISBN 978-3-03734-212-1

€ 10,- ■ CHF 12,50

März 2012

WG 1 967

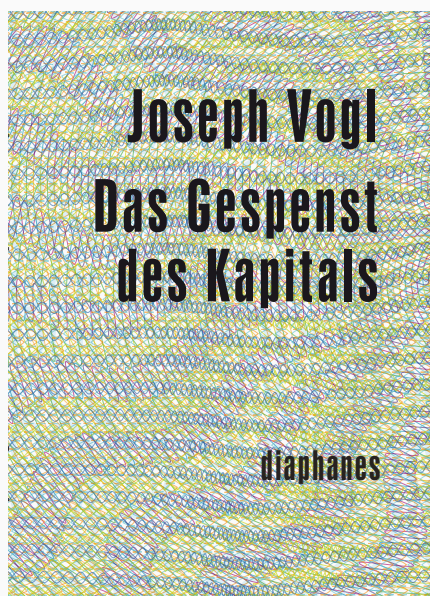


Sieben Seasons dauerte die Präsidentschaft von Josiah »Jed« Bartlet: Wirtschaftsnobelpreisträger, Foucault-Leser und, da von Martin Sheen gespielt, New Hollywood-Ikone. In »The West Wing« regieren Aaron Sorkins Hochgeschwindigkeitsdialoge: Exekutivgewalt ist keine One Man Show und die Deputies haben sowieso Starpotential. Im Modus des Kontrafaktischen wird US-Politik umgeschrieben, während draußen schon die Bush-Doktrin wütet. Auch vor dem Hintergrund des aktuellen »Decline« stellt sich hier die Frage nach der Erzählbarkeit demokratischer Praxis.

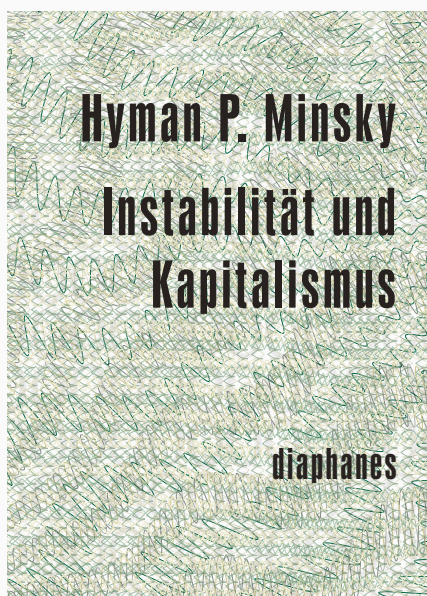
Seit dem Zusammenbruch der Banken im Jahr 2008 scheint der Kapitalismus in eine Phase anhaltender Stagnation sowie geopolitischer und monetärer Instabilität eingetreten zu sein. Das Szenario, das sich vor unseren Augen abspielt, lässt an eine Art »Sozialismus des Kapitals« denken: Der Staat, der die Bedürfnisse der »Finanzsowjets« sichert, erlegt der Gesellschaft die Diktatur des Marktes auf.

»Im postfordistischen Kapitalismus erweist sich die Finanzialisierung als ein einziges biopolitisches Experimentierfeld.«

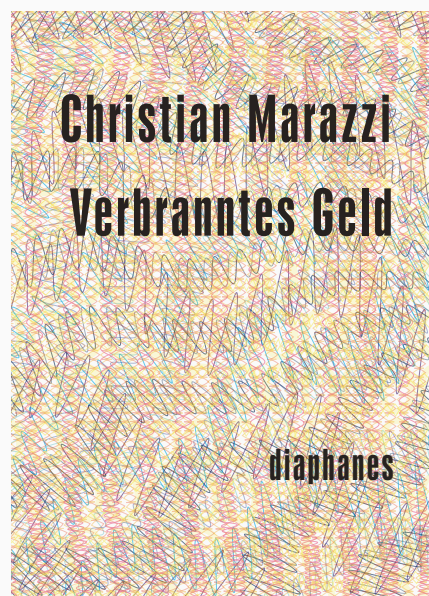
Die hier versammelten Texte analysieren und kommentieren die ökonomischen Veränderungen der letzten zehn Jahre entlang von Symptomen, zentralen Akteuren und scheinbaren Randphänomenen. Die Finanzialisierung bildet nicht etwa eine parasitäre Abweichungsform des Kapitalismus, sondern die adäquate und perverse Form seines neuen Regimes. Weit entfernt von einer vereinfachenden oder moralistischen Darstellung der Krise, liest Christian Marazzi die gegenwärtigen Erschütterungen als tiefgreifende Transformationen des Politischen.



Joseph Vogl
Das Gespenst des Kapitals
ISBN 978-3-03734-116-2
€ 14,90 ■ CHF 18,90 ■ WG 1 974



Hyman P. Minsky
Instabilität und Kapitalismus
ISBN 978-3-03734-144-5
€ 14,90 ■ CHF 18,90 ■ WG 1 974



Christian Marazzi
Verbranntes Geld
978-3-03734-175-9
€ 14,90 ■ CHF 18,90 ■ WG 1 974



Christian Marazzi

Sozialismus des Kapitals

Christian Marazzi

Sozialismus des Kapitals

Aus dem Italienischen von Thomas Atzert

160 S. ■ Broschur ■ 12,0 × 17,5 cm

ISBN 978-3-03734-185-8

€ 14,90 ■ CHF 18,90

März 2012

WG 1 974



minima oeconomica

herausgegeben von Joseph Vogl

»Ganz Paris spricht von nichts anderem.«

Ein »wilder« und ein »guter« Philosoph; eine königliche Pensionszahlung; ein in Pariser Salons verlesener, anonymer Spottbrief; eine Kutsche, vorab bezahlt ohne Wissen des Reisenden; ein entlaufener Hund, zu viele Bewunderer, einige im Schlaf gemurmelte Worte, ein stechender Blick: soweit die Bausteine des Zerwürfnisses zwischen Jean-Jacques Rousseau und David Hume im Jahr 1766.

»Ich kann Ihnen nicht dazu raten, mit verschränkten Armen dazustehen und zu warten, bis Rousseau angreift.«

Die Freundschaft zwischen den beiden ungleichen Philosophen währte nur kurz und ihr Bruch war für die Gelehrtenrepublik ein gefundenes Fressen. Einmal publik gemacht, nahm der Streit im Nu europäische Dimensionen an und erregte die Gemüter von Aristokraten, Aufklärern und gewöhnlichen Lesern und Leserinnen gleichermaßen. Die vorliegende Ausgabe präsentiert zum ersten Mal für den deutschsprachigen Leser die ganze Dimension jener *Affaire infernale*, die für einige Monate halb Europa beschäftigte – entlang des Briefwechsels zwischen Rousseau und Hume, zahlreicher Briefe Dritter, privater Notizen, Zeitungsartikel und historischen Bildmaterials. Eine äußerst unterhaltsame und zuweilen haarsträubende Lektüre.

»Eine Kriegserklärung zwischen zwei europäischen Großmächten hätte keinen größeren Aufruhr hervorrufen können als diese *querelle*.«

Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) und **David Hume** (1711–1776) begegneten einander im Dezember 1765 in Paris. Rousseau, mit der berühmteste Literat seiner Zeit, war aus seinem Schweizer Exil vertrieben worden und suchte einen neuen Zufluchtsort. Auf Vermittlung zweier Damen der Pariser Gesellschaft begleitete Hume den als exzentrisch geltenden Philosophen nach England, doch wenige Monate darauf kam es zum öffentlich ausgetragenen Zerwürfnis. Ein knappes Jahr später kehrte Rousseau England den Rücken.

300 Jahre
2012
Rousseau

»Leben Sie wohl für immer«

Die Affäre Hume-Rousseau
in Briefen und Zeitdokumenten



»Leben Sie wohl für immer«

Die Affäre Hume-Rousseau in Briefen und Zeitdokumenten

Herausgegeben von Sabine Schulz

Aus dem Französischen und Englischen von Isolde Linhard u.a.

420 S. ■ Hardcover ■ 16,0 × 24,0 cm

ISBN 978-3-03734-190-2

€ 29,90 ■ CHF 37,50

Mai 2012

WG 1 117



Verlag

diaphanes

Hardstrasse 69
CH-8004 Zürich
fon: +41 43 322 07 83
fax: +41 43 322 07 84
kontakt@diaphanes.net

Vertrieb

Hendrik Rohlf
rohlf@diaphanes.net
fon: +41 43 322 07 83

Presse

Vera Gärttling
gaerttling@diaphanes.net
fon: +41 43 322 07 83

diaphanes Berlin

Dresdener Str. 118
D-10999 Berlin
berlin@diaphanes.net

Auslieferungen

Deutschland und Österreich

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald-Annerod
Andrea Willenberg
fon: +49 641 943 93 35
fax: +49 641 943 93 39
a.willenberg@prolit.de
www.prolit.de

PROLIT
PARTNER-PROGRAMM

Schweiz

AVA
Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a.A.
fon: +41 44 762 42 60
fax: +41 44 762 42 10
verlagsservice@ava.ch
www.ava.ch

Vertretungen

Baden-Württemberg

Edwin Gantert
Ricarda-Huch-Straße 1a
D-79114 Freiburg/Brsg.
fon: +49 761/8 42 20
fax: +49 761/80 68 34
edwingantert@web.de

Bayern

Vertreterbüro Würzburg
Friederike Rother
Huebergasse 1
D-97070 Würzburg
fon: +49 931 174 05
fax: +49 931 174 10
rother@vertreterbuero-wuerzburg.de

Hessen, Saarland, Rheinland-Pfalz, Luxemburg

Raphael Pfaff
An den Drei Hohen 51
D-60435 Frankfurt/M.
fon: +49 69 54 89 03 66
fax: +49 69 54 90 24
raphael.pfaff@web.de

Berlin und Neue Bundesländer, Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg, Bremen

BuchArt
Jastrow, Seifert, Reuter
Ahlbecker Str. 15
D-10437 Berlin
fon: +49 30 44 73 21 80
fax: +49 30 44 73 21 81
service@buchart.org

Nordrhein-Westfalen

Jürgen Foltz
Wacholderweg 14
D-53127 Bonn
fon: +49 228 928 76 55
fax: +49 228 928 76 56
JuerFo@t-online.de

Österreich

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstr. 26/8
A-1020 Wien
fon: +43 1 214 73 40
fax: +43 1 214 73 40
meyer_bruhns@yahoo.de

Schweiz

Giovanni Ravasio
Klosbachstr. 33
CH-8032 Zürich
fon: +41 44 260 61 31
fax: +41 44 260 61 32
g.ravasio@hispeed.ch

Impressum

Gestaltung: 2edit, Zürich
Druck: AZ, Berlin

diaphanes

Gesamtverzeichnis

diaphanes

Philosophie
Wissenschaft
Kunst

Frühjahr 2012